Journale lesen
Reading Journals

Journalliteratur

Herausgegeben von der Forschergruppe »Journalliteratur«

Band 4

Journale lesen

Lektüreabbruch – Anschlusslektüren

Reading Journals

Coherence and Interruption

herausgegeben von / edited by

Volker Mergenthaler, Nora Ramtke, Monika Schmitz-Emans

Wehrhahn Verlag

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

1. Auflage 2022
Wehrhahn Verlag
www.wehrhahn-verlag.de
Satz und Umschlaggestaltung: Wehrhahn Verlag
auf der Basis eines Entwurfs von Julia Eckel
Druck und Bindung: Mazowieckie Centrum Poligrafii, Warschau

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Europe
© by Wehrhahn Verlag, Hannover
ISBN 978–3–86525–889–2

Inhaltsverzeichnis

Volker Mergenthaler, Nora Ramtke, Monika Schmitz-Emans

Journale lesen: Lektüreabbruch – Anschlusslektüren
Reading Journals: Coherence and Interruption 9

I.
Voraussetzungen: Produktion / Distribution / Temporalität
Preconditions: Production / Distribution / Temporality

Laurel Brake

Time Management. Economies of Interruption 31

Anton Bunia

Reading Everything. How to Read Short Serial Prose
by Napoleon, Dumas and Trump 47

Florian Kappeler

Medienrevolution. Die Zeitschrift *Minerva* zwischen Aktualität und Archiv 61

II.
Folgen I: Journalmaterialität / Semantiken
Consequences I: Journal Materiality / Semantics

Thomas Metten

Zwischen »Sinn« und »Sein«. Non-dualistische Medientheorie
und der Weißraum der Journale 83

David Brehm

»Er kommt!«, »Er kommt!«, »Er kommt!«
Wie der 16. Juni 1814 in den Wiener *Friedensblättern* in Serie geht 109

Marcus Krause

Über das Miscellentheater
Zu Kleists Mikroästhetik des Ereignishaften in den *Berliner Abendblättern* 127

Kristina Kuhn

Kulturtechniken von Journal und Enzyklopädie 149

Yashar Mohagheghi

Journalformat und Großstadttextur
Theorie kursorischen Lesens in Benjamins ›Einbahnstraße‹ 169

III.
Kontexte: Mediale Diskurse / Rezeptionskulturen
Contexts: Medial Discourses / Reception Cultures

Hannes Fischer

Korrespondenten
»Auszüge aus Briefen« im Nationaljournal *Deutsches Museum* (1776–1788) 191

Karen Williams

Creating the Annuals: Space, Time and the Juvenile Reader 205

Katharina Grabbe

An- und Aufschlüsse des Aktuellen
Zum Feuilletonroman »Leben und Thaten des berühmten
Ritters Schnapphahnski« in der *Neuen Rheinischen Zeitung* (1848/49) 215

Barbara Winckler

Seriality, Journal-Specific Communication and Archival Practices
in Two Late 19th- and Early 20th-Century Arabic Periodicals
How Writing and Publishing Strategies Potentially Affect Reading Practices 233

IV.
Folgen II: Journale und Bilderkulturen
Consequences II: Journals and Visual Cultures

Jens Ruchatz & Vincent Fröhlich

Interrupting Pictures. Separating and Connecting Images in Illustrated Magazines—A Typology (Part I) 261

Ellen Barth

Indignization through Illustration in the *Shimbun Shôsetsu* of Meiji Japan 273

Monika Schmitz-Emans

Familie Kulicke auf Wanderung
Zu Inszenierungsformen und Auftritten Stehender Figuren im *Ulk* 287

Laurence Danguy

Ökonomie und Semantik der illustrierten Zeitschriften im deutsch-französischen Raum um 1900 317

Claudia Öhlschläger

Lektürewege, Bildmaterialitäten und Medienreflexion in feuilletonistischen Stadtansichten der Weimarer Republik 331

Vincent Fröhlich & Jens Ruchatz

Interrupting Pictures. Separating and Connecting Images in Illustrated Magazines—A Typology (Part II) 347

Beiträgerinnen und Beiträger / Contributors 379

Journale lesen: Lektüreabbruch – Anschlusslektüren

Journalliteratur, ihre spezifische Temporalität und Materialität, steuert Prozesse der Bedeutungsgenerierung und -überlagerung, deren Voraussetzungen ebensolche Aufmerksamkeit verdienen wie ihre Rezeption und die Einbettung in historische und politische Kontexte als ihre oft komplexen Rahmenbedingungen. Zu beobachten sind im Feld der einschlägigen Phänomene materialiter offerierte Lektürewege und Leserichtungen, explizite und implizite Formen der Reflexion von Journalmedialität sowie jeweils verschiedene journalspezifische Formatlogiken und Rezeptionspraktiken. Die internationale Konferenz »Lektüreabbruch – Anschlusslektüren: Journale lesen« fand im Rahmen des Programmschwerpunkts »Kohärenz / Brechung« der DFG-Forschergruppe 2288 »Journalliteratur« vom 17.–19. September 2018 an der *Ruhr-Universität Bochum* statt. Sie zielte auf die Untersuchung von Journalen des ausgehenden 18. bis frühen 20. Jahrhunderts, wobei die konkrete Materialität der Erscheinungsform sowie deren rezeptionssteuernde Potentiale den methodischen Ausgangspunkt der Analysen bildeten. Die Konferenzbeiträge finden sich in vorliegendem Band dokumentiert.

Reading Journals: Coherence and Interruption

Journal literature, its specific temporality and materiality, guides processes of generating and superimposing meaning whose preconditions merit as much attention as their reception and embedding in historical and political contexts and their often complex framework conditions. In the field of the relevant phenomena, we can materially observe proposed ways of reading and reading directions, explicit and implicit forms in which journal mediality gets reflected, and different journal-specific format logics and reception practices. The international conference on «Interrupted Reading – Follow-On Readings: Reading Journals» took place from 17–19 September 2018 at the *Ruhr-Universität Bochum* as part of the «Coherence / Breach» research area of the DFG Research Group 2288 «Journal Literature». It aimed to examine journals from the late 18th to the early 20th century, whereby the concrete materiality of the form of publication and its reception-steering potential constituted the methodological starting point of the analyses. The conference contributions are documented in the present volume.

Voraussetzungen: Produktion / Distribution / Temporalität

Die zeitgenössische Lektüre von Journalen unterliegt spezifischen historischen Voraussetzungen. Entwicklungen in Produktion und Distribution der periodischen Presse können daher als ›Taktgeber‹ von Rezeptionsprozessen angesehen werden: Sie bilden die technisch-ökonomische Grundlage für die vielfältigen Formen von Periodizität und Serialität, bestimmen dadurch Tempo und Rhythmus der Journalrezeption und bilden konkurrierende Formate und Ökonomien aus, die journalspezifische Rezeptionsprozesse konditionieren. Diskontinuierliche Lektüre periodisch erscheinender Blätter wird in diesem Sinne als ein Effekt genauer zu untersuchender publizistischer Voraussetzungen betrachtet, ebenso die Entstehung kohärenzbildender Rezeptionspraktiken.

In engem Zusammenhang damit stehen kulturelle, institutionelle und mediale Bedingungen der zeitgenössischen Lektüre, die die medienspezifische Offenheit des Journals vermitteln und journalspezifische Kommunikationsformen ausbilden. Es sind nicht nur ökonomische und drucktechnische Entwicklungen, die die Journalrezeption steuern, auch distributionelle und institutionelle Faktoren sind an der Herausbildung von journalspezifischen Lektürepraktiken und distinkten Rezeptionskulturen beteiligt. Die Beiträge dieser Sektion gehen damit der Frage nach, in welchem Rhythmus und welcher Geschwindigkeit,

Preconditions: Production / Distribution / Temporality

The contemporary reading of journals is subject to specific historical preconditions. Developments in the production and distribution of the periodical press can thus be regarded as the ‹pacesetter› for reception processes: They form the technical-economic basis for the many different forms of periodicity and seriality, thereby determining the tempo and rhythm of journal reception and constituting competing formats and economies that condition journal-specific reception processes. In this sense, discontinuous reading of periodically published newspapers and magazines is regarded as an effect of publishing preconditions that need to be studied more closely, as is the formation of coherence-creating reception practices.

Cultural, institutional and medial conditions of contemporary reading, which influence the media-specific openness of the journal and give rise to journal-specific forms of communication, are closely connected to the latter. It is not only economic developments and developments in printing technology that shape journal reception; distributional and institutional factors also take part in the coalescence of journal-specific reading practices and distinct reception cultures. The contributions in this section thus explore the question of the rhythm and speed with which journals periodically transform current events and of

auf welchen Wegen und über welche vermittelnde Institutionen Journale aktuelle Ereignisgeschichte periodisch transformieren. In diesem Zusammenhang ist unter dem Fokus Kohärenz und Brechung auch zu überlegen, wie differente Rezeptionsangebote durch Parallelausgaben eines Journals in unterschiedlicher Qualität und Ausstattung oder in unterschiedlicher periodischer Taktung im Tages-, Wochen-, Monats- oder auch Jahresrhythmus zu bewerten sind. Damit stehen die journalmedialen Grundlagen von Lektüreabbrüchen und Anschlusslektüren insgesamt im Fokus. Periodischen Brechungen und ihren literarischen oder druckgraphischen Entsprechungen in Fortsetzungstexten und Bildserien können technische und ökonomische, aber auch redaktionelle, künstlerische und kommunikative Überlegungen zugrunde liegen, die mit den Erwartungen der Leser und Leserinnen an Aktualität, Zusammenhang und Übersicht kalkulieren.

Einen grundlegenden Beitrag zur Kartierung des Gegenstandsfeldes um periodische Publikationen im Spannungsfeld zwischen Unterbrechungen und neuerlichen Anschlüssen leistet *Laurel Brakes* Studie über »Time Management«, in dem – wie der Untertitel signalisiert – die »Economies of Interruption« erörtert werden, die sich in Serien-Publikationen des 19. Jahrhunderts zur Geltung bringen; als serielle Phänomene gelten dabei nicht nur Fortsetzungsromane, sondern grundsätzlich alle Formen sequenzierter Darstellung in wöchentlich, monatlich oder quartalsweise erscheinen-

the ways in which they do so and the institutions via which this transformation is mediated. When focussing on coherence and breach, we also have to consider how to evaluate different proposed modes of reception via parallel editions of a given journal of different quality and with different features or in a different periodicity of a daily, weekly, monthly or annual rhythm. The focus is thus on the journal-medial foundations of reading interruptions and follow-on readings. Periodic breaches and their literary or print-graphic counterparts in serialised texts or picture series can be based on technical and economic considerations, but also editorial, artistic and communicative ones, which count on the expectations of readers for topicality, context and overview.

Laurel Brake's study on «Time Management» makes a fundamental contribution to mapping the field of studies of periodic publications and its inherent tension between interruptions and renewed linkages. As flagged by the sub-title, Brake discusses the «Economies of Interruption» that are brought to bear in serial publications of the 19th century; not only serialised novels count as serial phenomena here, but also essentially all forms of sequential presentation in weekly, monthly or quarterly periodicals. In an overview of the highly differentiated British journal culture of the 19th century

den Periodika. In einem Überblick über die stark ausdifferenzierte britische Journalkultur des 19. Jahrhunderts und unter Verweis auf konkrete Beispiele charakterisiert Brake nicht nur die unterschiedlichen Journalformate, deren Design einerseits von Verfahren der Kohärenzbildung und Kontinuitätsstiftung, andererseits von Praktiken und Effekten der Unterbrechung bestimmt wird. Sie benennt auch wichtige soziologisch-sozialgeschichtliche und politisch-zeitgeschichtliche Parameter, die dabei im Spiel sind, auf das Zeitmanagement der Journale Einfluss nehmen und selbst von ihm mitbestimmt werden.

Einer ebenfalls fundamentalen Fragestellung, die das Themenfeld um periodikalisch-serielle Publikationen generell betrifft, widmet sich *Anton Bunia* in »Reading everything. How to read short serial prose by Napoleon, Dumas and Trump«: Was bedeutet es, Texte zu lesen, die nicht als geschlossene Werke konzipiert sind, sondern als Serien oder Konstellationen distinkter Einzeltextabschnitte? Und welche materiell-gestalterischen Parameter sind dabei signifikant? Auch hier geht es um Verfahren der Kohärenzbildung und Kontinuitätsstiftung: Wird von Lesern und Leserinnen erwartet, dass sie Disparates im Zusammenhang und womöglich vollständig lesen? Diese Frage ist – wie dabei deutlich wird – jeweils mit Blick auf spezifische historische Lesekulturen sowie auf die jeweils historisch dominanten Trägermedien der gelesenen Texte zu erörtern. Familienzeitschriften des 19. Jahrhunderts und zeitgenössische Twitter-Feeds

that makes reference to concrete examples, Brake does not only characterise the different journal formats whose design is influenced, on the one hand, by processes of coherence formation and creation of continuity, and, on the other, by practices and effects of interruption. She also identifies important sociological/social-historical and contemporary political parameters that play a role, have an influence on the time management of journals and are themselves influenced by it.

In «Reading Everything: How to Read Short Serial Prose by Napoleon, Dumas and Trump», *Anton Bunia* addresses another fundamental issue that concerns the thematic field of periodical-serial publications in general: What does it mean to read texts that are not conceived as closed works, but rather as series or constellations of distinct individual textual segments? And what material-design parameters are significant in this connection? This too is a matter of coherence formation and creating continuity: Do readers expect to read disparate material in an interconnected way and, if possible, completely? As becomes clear, this question has to be examined in light of specific historical reading cultures and the historically dominant media that serve as supports for written texts. Family magazines from the 19th century and contemporary Twitter feeds address different audiences; their designers have different ways of steering reading

adressieren unterschiedliche Publika; ihre Designer und Designerinnen verfügen über unterschiedliche Steuerungsoptionen von Lesestrategien und ihre Nutzer und Nutzerinnen haben zu Kohärenz- und Konsistenzfragen ähnlich unterschiedliche Einstellungen wie zur damit vielfach verknüpften Frage nach den Realitätsbezügen ihrer Lektüregegenstände.

Mit seiner Studie »Medien der Revolution. Historisch-politische Zeitschriften zwischen Aktualität und Archiv (1791–1840)« analysiert und kommentiert *Florian Kappeler* – unter temporalen Aspekten – ein Streben nach narrativer Kohärenz. Dabei rekurriert er auf den programmatischen Doppelcharakter historisch-politischer Zeitschriften der fraglichen Zeit. Zum einen zielen die Zeitschriftennummern wie ihre Einzelbeiträge auf Aktualität; zum anderen verstehen sie sich als Archive, die dauerhaft nutzbar bleiben und vor allem einer künftigen Historiographie als Quellenfundus dienen wollen. Informationen über die in erheblicher geographischer Ferne stattfindende Haitianische Revolution konnten die europäische Öffentlichkeit fast nur über das Medium gedruckter Berichte erreichen; die Zeitschrift *Minerva – ein Journal historischen und politischen Inhalts*, 1792 als Reaktion auf die Französische Revolution gegründet, übernahm entsprechend doppelte Mittlerfunktionen in Form serieller Berichte. Wie Kappeler zeigt, konnten dabei in der *Minerva*, anders als in vergleichbaren Blättern, die Perspektiven von Textverfassern und Herausgebern durchaus divergieren.

strategies at their disposal and their users have similarly different attitudes to questions of coherence and consistency, as well as to the question of the relation to reality of their reading material that is frequently connected to the latter.

In his study «Media of the Revolution: Historical-Political Periodicals Between Topicality and Archive (1791–1840)», *Florian Kappeler* analyses and discusses a striving for narrative coherence – also in temporal terms. In so doing, he has recourse to the programmatic dual character of historical-political magazines of the time in question. On the one hand, the magazine issues and their individual articles aim at topicality; on the other hand, they are conceived as archives, which remain useful in the long-term and hope to serve as sources for a future historiography. Information about the Haitian Revolution, which was occurring at a considerable geographical distance, could almost only reach the European public via the medium of printed reports; the magazine *Minerva: ein Journal historischen und politischen Inhalts*, which was founded in 1792 in reaction to the French Revolution, thus assumed dual mediating functions in the form of serial reports. As Kappeler shows, in the *Minerva*, unlike in comparable publications, the perspectives of authors and editors could very well diverge.

Etablierten Periodika, die sich selbstbewusst als Archive für eine breite, auch künftige Nutzung präsentieren, stehen im 19. Jahrhundert andere gegenüber, die, unter politisch motivierten Repressalien um ihren Fortbestand kämpfend, Nischen im juristischen Raum und in der Lesekultur zu besetzen suchen. Eine in England 1819 erfolgende Erhöhung der Pressesteuer, die politisch missliebige Journale absichtsvoll hart traf, wird von den Produkten einer Presse unterlaufen, die die Bedingungen der Besteuerung umgehen und daher ohne den »stamp« der Steuerbehörde erscheinen. *Christine Woodys* Beitrag über »›Unstamped Periodicals‹. Staging the time of reading in nineteenth-century Britain« erörtert ausgehend von einem Überblick über die politischen Hintergründe der steuerpolitischen Verhältnisse, inwiefern der Status solcher Periodika bereits einer politischen Positionierung gleichkam, in welchen Formaten und Präsentationsweisen sie – jenseits der sonst üblichen Regularitäten des redaktionell vorbereiteten Erscheinens – ihr Publikum zu erreichen suchten und welche Konsequenzen dies für die Lesepraxis und ihre Verlaufsformen hatte.

In the 19th century, in addition to established periodicals confidently presenting themselves as archives for a broad, also future use, there are others that, fighting for their continued existence in the face of politically motivated reprisals, attempt to occupy niches in the legal space and the reading culture. In 1819, in England, an increase in taxes on the press intentionally hit politically undesirable journals hard. This measure is circumvented by press products that evade the conditions of the taxation and hence appear without the «stamp» of the tax authorities. Starting from an overview of the political background of tax policy, Christine Woody's article on «‹Unstamped Periodicals›: Staging the Time of Reading in Nineteenth Century Britain» discusses the extent to which the status of such periodicals already amounted to political position-taking, in what formats and modes of presentation – beyond the otherwise usual regularities of editorially prepared publication – they tried to reach their audience and what consequences this had for reading practice and their forms of circulation.

Folgen I: Journalmaterialität / Semantiken

Komplementär zur Frage nach den grundlegenden temporalen Formatbedingungen von Journalen erkunden die Beiträge der zweiten Sektion die spatialen Formatbedin-

Consequences I: Journal Materiality / Semantics

Complementing the question of the fundamental temporal format conditions of journals, the contributions in the second part explore the spatial format conditions

gungen und deren Auswirkungen auf die Rezeption von Journalliteratur. Die basalen texträumlichen Bedingungen, denen Publikation und Lektüre von Journalen unterliegen, zielen nicht auf Schließung, sondern auf Fortsetzung, nicht auf Kohärenz, sondern auf heterogene Vielfalt und durchlässige Grenzen zwischen Texten, Paratexten und Bildern. Zu beobachten sind daher distinkte Formen textueller und bildlicher Serialität und Sequenzialität sowie verschiedene narrative, thematische, paratextuelle oder medienformatspezifische Praktiken der periodischen Unterbrechung und der Kohärenzbildung, die auf je eigene Weise Lektüreabbrüche wie auch Anschlusslektüren konditionieren. Dabei lassen sich verschiedene Mikro- und Makroebenen kohärenter und diskontinuierlicher Gestaltung unterscheiden und unterschiedlich stark ausdifferenzierte Formen der Rezeptionssteuerung durch die Materialität von Journalen beobachten. Damit stellt sich konkret die Frage, welche Lektürewege und Leserichtungen narrative, strukturelle, paratextuelle oder visuelle Elemente anbieten und welche Semantiken damit verknüpft sind. Oder, allgemeiner formuliert, gehen die Beiträge der Sektion davon aus, dass Journale in ihrer spezifischen Struktur, Medialität und Materialität mit ihren auf Kohärenz respektive Brechung oder auf deren Zusammenspiel beruhenden Formatlogiken spezifische Rezeptionsweisen nahelegen und Bedeutungen offerieren. Auf diese Weise lassen sich nicht nur vom Journalformat vorgegebene Rezeptionsbedingungen rekonstruieren, sondern

and their impact on the reception of journal literature. The basic textual-spatial conditions to which the publication and reading of journals are subject do not aim at conclusion, but rather continuation, not at coherence, but rather heterogeneous variety and permeable frontiers between texts, paratexts and pictures. Hence, distinct forms of textual and pictorial seriality and sequentiality are to be observed, as well as different narrative, thematic, paratextual and media-format-specific practices of periodic interruption and coherence formation, which, each in their own way, condition reading interruptions and follow-on readings. Different micro and macro levels of coherent and discontinuous design can be distinguished here and forms of reception-steering that have become differentiated to varying degrees can be observed. Concretely, this raises the question of what ways of reading and reading directions are offered by narrative, structural, paratextual and visual elements and what semantics are linked to them. Or, formulated more generally, the contributions in this part presuppose that journals, in their structure, mediality and materiality, suggest specific modes of reception and propose meanings by way of their format logics based on coherence or breach or the interplay between the two. In this way, it is possible not only to reconstruct the conditions of reception predetermined by the journal format, but also to derive the horizons of expectation and possibly the reception practices of readers.

auch Erwartungshorizonte und ggf. Rezeptionspraktiken der Leserinnen und Leser ableiten.

Thomas Metten nimmt in seiner Abhandlung »Zwischen ›Sinn‹ und ›Sein‹. Non-dualistische Medientheorie und der Weißraum der Journale« die Flächengestaltung von Zeitungsseiten zum Anlass, eine spezifische Perspektive auf die Materialität von Drucktexten, hier von Journalpublikationen, zu entwickeln, welche ihrerseits im Kontext einer allgemeinen und grundlegenden Konzeptualisierung von Medialität überhaupt steht. Konstitutiv für das, was Journale ihrem Publikum zu lesen geben, ist, wie Metten darlegt, auch der »Weißraum der Journale«: das, was die Schriftzeichen umgibt und konstituiert – also der Zwischenraum (und damit der Abstand) zwischen Buchstaben, Zeilen, Spalten, Artikeln, sowie der Rand der Beiträge als deren Rahmung, ferner der Leerraum, die Freifläche der Zeitungsseiten. Frei- und Leerräume können dabei selbst bildhafte Formen annehmen. Auf der Basis einer eingehenden mediologischen Erörterung dieser Manifestationsformen des Weißraums in seiner Komplementarität zur lesbaren Schrift entwickelt Metten ein non-dualistisches Modell von Medialität, das die Dichotomisierung von Materialität und Sinn hinter sich lässt, indem es die bedeutungskonstitutive Dimension materieller Gestaltungsparameter anhand der (buchstäblich und im übertragenen Sinn) *grund*legenden Thematik der Flächengestaltung erörtert. Mit seiner Konzeption einer solchen Medialität verortet Metten sein Modell in einem komplexen Diskurs

In his essay «Between ‹Meaning› and ‹Being›: Non-Dualistic Media Theory and the White Space of Journals», Thomas Metten takes the layout of newspaper pages as occasion for developing a specific perspective on the materiality of printed texts – here, journal publications – which is situated in turn in the context of a general and fundamental conceptualisation of mediality as such. As Metten explains, the «white space of journals» is also constitutive of what journals give their audience to read. This «white space» is what surrounds and constitutes the written characters: hence, the intermediary space (and thus the distance) between letters, lines, columns, and articles, both the edge of the articles and their framing, as well as the empty or free space on the newspaper pages. Free and empty spaces can themselves assume pictorial forms. On the basis of an in-depth mediological discussion of these forms of manifestation of white space in its complementarity to readable script, Metten develops a non-dualistic model of mediality that leaves behind the dichotomisation of materiality and meaning by examining the dimension of material design parameters that is constitutive of meaning via the (both literally and figuratively) *foundational* topic of layout. Using his conception of this sort of mediality, Metten situates his model in a complex discourse on writing and reading, materiality and meaning, that has had a massive influence on recent theories of

über Schrift und Lektüre, Materialität und Bedeutung, der die Text- und Zeichentheorien jüngerer Zeit maßgeblich geprägt hat, wenn auch mit unterschiedlichen Resultaten. Anknüpfungspunkte für eine Medientheorie der Zwischenräumlichkeit bieten hier insbesondere Konzeptualisierungen der gestalteten Fläche und der »tiefen Oberfläche«.

Wie sich die Berichterstattungen von Journalen unter Ausnutzung ihres seriellen Formats zur Inszenierung politischer Ereignisse für die Öffentlichkeit nutzen lassen und damit selbst ›Geschichte machen‹, illustriert *David Brehm* (»›Er kommt!‹, ›Er kommt!‹, ›Er kommt!‹ Wie der 16. Juni 1814 in den Wiener Friedensblättern in Serie geht«) an einem besonders markanten Fallbeispiel: Die auf Napoleons Niederlage bei Paris folgende Rückkehr des Österreichischen Kaisers Franz I. nach Wien wird von den *Friedensblättern*, orientiert an mythopoetischen Grundmustern und unter Wiederholung einprägsamer Ankündigungsformeln, in einer Folge von Artikeln dargestellt; als »Thema mit Variationen« (Brehm) wird die Kaiserrückkehr zu einem Ereignis von mythischer Valenz und unterstellter entsprechender Wirkungsmacht. Die serielle Verkettung von heterogenen Beiträgen über mehrere Zeitschriftennummern hinweg produziert über die Möglichkeit von paratextuell angestoßenen Anschlusslektüren zugleich re-semantisierende Bedeutungsüberlagerungen.

Miszellanität als Grundmerkmal periodischer Publikationsformate steht im Zentrum des Beitrags von *Marcus Krause*,

texts and signs, if albeit with mixed results. In particular, conceptualisations of page layout and the «deep surface» offer points of contact for a media theory of intermediary spaces here.

By way of a particularly striking example, *David Brehm* («‹He's coming!›, ‹He's coming!›, ‹He's coming!›: How the 16th of June 1814 Was Serialised in the *Wiener Friedensblätter*»») illustrates how the reporting of journals can be used, by exploiting their serial format, to depict political events for the public and thus itself ‹make history›: Guided by mythopoeic archetypes and repeating impressive pronouncements, the *Friedensblätter* present the return of the Austrian Emperor Franz I to Vienna following Napoleon's defeat in Paris in a series of articles; as «theme with variations» (Brehm), the return of the Emperor becomes an event of mythical valence, which is implicitly supposed to have had a commensurate impact. At the same time, the serial chain of heterogeneous contributions over several issues produces re-semanticising superimpositions of meaning via the possibility of paratextually stimulated follow-on readings.

Miscellaneity as a fundamental characteristic of periodic publication formats is the focus of *Marcus Krause's* contribution,

der die damit verbundenen Gestaltungsoptionen und Implikationen an einem konkreten Beispiel illustriert: In »Über das Miscellentheater. Zu Kleists Mikroästhetik des Ereignishaften in den *Berliner Abendblättern*« rücken Kleists Journal, dessen Produktionsbedingungen sowie insbesondere Kleists Umgang mit vorgefundenen Stoffen und Informationen in den Blick. Anhand konkreter Beispiele wird deutlich, wie durch kompilatorisches Schreiben Sinnzusammenhänge aus Disparatem entworfen und wie durch Informationsreihungen Kohärenzen suggeriert werden, ohne dass damit schon orientierende Deutungsangebote stattfänden. Lässt die anekdotische Form Zusammenhänge zwischen Ereignissen und Akteuren erwarten, so appellieren Kleists Texte an einen ›zusammenlesenden‹ Rezipienten, dessen Lektüre unsicher bleibt.

Der Befund, dass kohärenzstiftende Lektüreakte, wie der Fall von Kleists Journal zeigt, unter journalmedialen Bedingungen höchstens partiell denkbar sind, bestätigt auch *Kristina Kuhns* Studie über »Kulturtechniken von Journal und Enzyklopädie«. Die Beziehung von Journalen zu Enzyklopädien lässt sich sowohl unter dem Aspekt fundamentaler Unterschiede als auch unter dem der Komplementarität, der partiellen Konvergenz und der Ähnlichkeit ihrer Textformen interpretieren. Sind Enzyklopädien zumindest am Ideal der Vollständigkeit und Systematik gebotener Informationen orientiert, während Zeitschriften Einzelbeiträge bieten, deren Arrangement oft kontingent erscheint, ist für beide Grundformate doch

which illustrates the associated design options and implications using a concrete example: «About the Miscellany Theatre: On Kleist's Microaesthetics of Eventfulness in the *Berliner Abendblätter*» looks at Kleist's journal, its conditions of production and, in particular, Kleist's way of dealing with found materials and information. Concrete examples make clear how compilatory writing serves to create meaningful interconnections out of disparate material and how informational sequences suggest forms of coherence without proposing already guiding interpretations. Even if the anecdotal form lets readers expect connections between events and actors, Kleist's texts thus call for a ‹co-reading› recipient whose interpretation remains uncertain.

The finding that coherence-inducing acts of reading are at most only partially conceivable under journal-medial conditions, as the case of Kleist's journal shows, is also confirmed by *Kristina Kuhn's* study on «Cultural Technologies of the Journal and the Encyclopaedia». The relationship of journals to encyclopaedias can be interpreted both from the perspective of fundamental differences and from that of the complementarity, partial convergence and similarity of their textual forms. If encyclopaedias are at least guided by the ideal of the completeness and systematicity of the information offered, whereas magazines offer individual contributions whose arrangement often appears contingent, the form of the article, with its quanti-